ein Jagdschloß oder dergl. hart an den Rand setzt. Sowohl das Schloß als auch dessen Umgebung spiegelt sich in dem Weiher mit peinlicher Genauigkeit und den natürlichen Farben ab und bringt in die Landschaft eine sehr nette Abwechselung.

Die Weihnachtskrippe

ist in einem reinen Landschaftsgarten eigentlich ganz und gar nicht passend, da die Größe derselben, sowie der Figuren und Thiere nicht mit der Größe der übrigen Personen und Thiere stimmt; allein trotzdem würde dem Weihnachtsgarten eine charakteristische Zierde fehlen, wollte man die Geburt Christi dort nicht mit anbringen.

Will man keine fertige Krippe aufstellen, sondern sich eine solche selbst anfertigen, so greife man zu der großen Modellmappe „Christi Geburt" (siehe Bezugsquelle). Dieselbe enthält Alles, was zur Herstellung nöthig ist.

Auch auf einzelnen Modellirbogen wird jetzt die Geburt Christi und die Christgrotte zu Bethlehem abgegeben. Auch sind im Buchhandel kleinere Modellmappen erschienen, auf denen in 8 Blättern ein Grundriß der Geburt Christi mit Transparent dargestellt ist.

Um aber den Eindruck des Landschaftsgartens durch die Aufstellung einer Krippe nicht gar zu sehr zu schädigen, setzt man dieselbe gewöhnlich in eine der vorderen Ecken und räumt ihr ein Viertel des Gartens ein. Die zur Krippe führenden und von derselben kommenden Wege verbinden sich dann mit den übrigen Wegen.

Häufig sieht man über der Krippe einen Weihnachtsengel schweben, der auf einem Band den ewig neuen Weihnachtsspruch: „Ehre sei Gott in der Höhe 2c." den Beobachtern entgegenhält. Manchmal trägt der Engel auch nur eine Posaune. Die Aufhängung der Figur muß so geschehen, daß sie nicht leicht bemerkt werden kann. Am besten geschieht dies, wenn man hinter der Krippe einige Tannenzweige in die Höhe gehen läßt und hinter diesen einen gebogenen Draht befestigt, an dessen Ende man den Engel an einem Faden herabhängen läßt.

Leichter ist die Anbringung eines vielstrahligen Sternes, da dieser nur auf ein Stückchen Draht gesteckt zu werden braucht und dieser leicht durch die nach der Hütte zu sich wendenden Strahlen verdeckt wird.

Illuminirte und mit Transparenten versehene Gebäude.

Vielfach sind die auf den Gebirgs- und Felsenparthieen und besonders auch die auf der Gartenfläche sich befindenden Gebäude geeignet zum Illuminiren, d. h. man kann in dieselben Lichter bringen und die Lichtstrahlen derselben durch die ausgeschnittenen und mit buntem Glas oder Gelatine versehenen Fenster werfen lassen.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000332